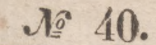
№ 40. 1830.





Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 19. Mai.

Inland.

Posen den 18. Mai. Der Chef-Präsident des Ober-Appellations-Gerichts, Herr von Schönermark, ist nach Franzensbrunn abgegangen.

Berlin den 15. Mai. Der Kaiserlich Russische wirkl. Geh. Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sicilianischen Hofe, Graf v. Stackelberg, ist von Erfurt, der Kaiserl. Russische wirk. Geh. Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Großbritannischen Hofe, Graf v. Matuszewic, als Kourier von St. Petersburg, und der Königl. Französische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Sächsischen Hofe, Graf v. Caraman, von Dresden hier angekommen.

Se. Excellenz der wirkl. Geh. Rath Graf v. Harrach, ist nach Dresden, der Kaiserl. Ruff. wirkl. Geh. Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollm. Minister am K. Großbritannischen Hofe, Graf v. Matuszewic, als Kourier über Paris nach London, und der General-Major und Commandeur der Kadetten-Anstalten, v. Brause, nach Culm in Pr. von hier abgegangen.

Ausland.

Deutschland.

Vom Main den 11. Mai. In Aachen erwartet man in diesem Jahre sehr viel Badegäste. Früher trafen die Fremden gewöhnlich erst in der zweiten Hälfte des Juni ein, jetzt sind in der ersten Woche des Mai bereits 18 Kurgäste (worunter mehrere Russen) angekommen, wozu wohl die schöne Witterung beigetragen hat. Unter den in den letzten Tagen angekommenen Fremden befindet sich der Oberst Gustavson (vormaliger König von Schweden). — Am 7. d. M. kam in einer Werkstatt zum Maschinenbau in Aachen einer der Gehülfen auf eine schaudererregende Weise um. Er war bei der in Gang gesetzten, durch Pferde getriebenen Maschine beschäftigt, das Rad derselben erfaßte die Schürze, welche er trug, riß ihn zwischen das Getriebe, und zermalmte ihn in wenigen Augenblicken.

Am 6. d. M. ist Se. K. H. der Großherzog von Baden unter allgemeinem Jubel in Mannheim eingezogen; Abends war die Stadt erleuchtet, welche die hohen Herrschaften gegen 11 Uhr in Augenschein nahmen.

Man meldet aus Mannheim vom 7. d.: „Heute Abend gegen 7 Uhr beginnt ein Volksfest auf dem

Paradeplatz. Aus dem dortigen Brunnen springt rother und weißer Wein, mit dem der Oberbürgermeister, als Repräsentant der Bürgerschaft, die Gesundheit des erlauchten Fürstenpaares, das dieser Volksbelustigung von dem Balkon unsers Kaufhauses zuzusehen verheißen hat, feierlich ausbringen wird. Es werden Volkslieder gesungen, welche eigene Musikchöre begleiten. Von da werden die höchsten Herrschaften ein auf dem Marktplatz eingerichtetes Lager besuchen, und auch dort durch ihre Gegenwart Aller Herzen erfreuen.

Von der Niederelbe den 12. Mai. Am 8. d. kam ein Kaiserl. Russ. Geschwader aus dem Mittelmeer in der Ostsee an. Es besteht aus vier Linienschiffen, drei Fregatten, einer Korvette und zwei Briggs, nämlich: dem Linienschiff „Azoff", an dessen Bord sich der Chef der Eskadre, Contre-Admiral Lazareff, befindet; dem Linienschiff „der Czar Konstantin", mit dem Contre-Admiral Boudakoff; und den Linienschiffen „Großfürst Michael" und „Ezechiel", ferner den Fregatten „Konstantin", „Olga", und „Alexander", der Korvette „Navarin," bei Navarin von den Russen erobert und früher dem Pascha von Egypten gehörend, der sie in Venedig hatte bauen lassen, und sodann den beiden Briggs „Ochta" und „Ousserdie". Dem Vernehmen nach soll auch der Admiral Graf v. Heyden baldigst nach Rußland zurückkehren, jedoch wahrscheinlich zu Lande.

Se. Maj. der König von Schweden hat den Norweg. Storthing ermächtigt, bis auf weiteres versammelt zu bleiben. — Auf die K. Vorschläge wegen fernerer Abhülfe für die abgebrannte Norweg. Stadt Friederichshall, hat der Storthing beschlossen, daß die von der Stadt erbetene Steuerherabsetzung für die folgenden drei Jahre nicht bewilligt werden könne.

Niederlande.

Brüssel den 9. Mai. Am 4. Morgens gingen Se. Maj. allein und im strengsten Inkognito durch mehrere Straßen dieser Stadt.

Als der Drucker des Courier des Païsbas Hr. Coché-Mommens am 4. Morgens auf geschehene Vorladung zu dem Instruktionsrichter Hrn. van de Venne ging, wurde er blos über seine Verhältnisse mit der Druckerei jenes Blattes verhört und nach Hause entlassen; bald darauf aber der Faktor der Druckerei Hr. Neerwoort vorgeladen, um Auskunft über einen Aufsatz in der Nummer vom 2. Mai, bezüglich auf die neuliche Verurtheilung der HH. de Potter, Tielemans, Barthels und de Neve zu geben (welchen Aufsatz der National des Libri Bagnano am Tage vorher als straffällig bezeichnet hatte); es wurde ihm, um den Verfasser zu nennen, Frist bis zum 5. Morgens um 9 Uhr gelassen.

Am 6. brachte Hr. Neervoort ein Schreiben des Hrn. Claes an Hrn. van de Venne, worin dieser sich für den Verfasser des fraglichen Aufsatzes mit der Bemerkung erklärt, „daß es unter den jetzigen Umständen eine Feigheit von ihm seyn würde, wenn er die Verantwortlichkeit für einen politischen Aufsatz von sich abstreifen wollte." Hierauf wurde zwar Hr. Neervoort nach Hause entlassen, bald aber nebst Hrn. Claes wieder zum Instruktionsrichter abgeholt und beide wurden, nachdem sie ein 2¼stündiges Verhör ausgestanden, ins Gefängniß zu den kleinen Karmelitern gebracht, wo sie, wie es seit einiger Zeit in solchen Fällen Gebrauch geworden, außer Zugang sitzen.

Als Verfasser eines andern Aufsatzes im Courier vom 3. April hatte sich, nachdem Hr. de Stoop gedroht, daß er bei längerer Verschweigung des Namens die Presse versiegeln lassen wolle, Hr. Ducpétiaux genannt.

Es ist jetzt der Prozeß der Verurtheilten mit allen Belegen in Druck erschienen, welche aber nicht blos die, bei Führung der Anklage vor Gericht verlesenen Stellen aus dem, bei den Angeklagten weggenommenen vertraulichen Briefwechsel, sondern diesen ganzen Briefwechsel in extenso, mit allem nicht zur Sache gehörigen Privat-Inhalt darin, einbegreifen. Der Courier des Païsbas sagt hierüber: „Wir überlassen es allen Rechtschaffenen, die Handlung zu beurtheilen, daß der Buchhändler Brest van Kempen den ganzen Briefwechsel zwischen HH. de Potter und Tielemans zum Verkauf ausbietet. Erst Freitag Mittag sprach der Assisenhof das Urtheil, wodurch die Briefe für zum Prozeß gehörende Stücke erklärt wurden und schon drei Tage darauf waren alle diese Briefe in zwei dicken Bänden in der K. oder Normal-Druckerei abgedruckt, mit Anmerkungen, die offenbar im Styl des Libri Bagnano sind. Die Bürger, deren vertraute Gedanken-Mittheilung man auf diese Weise verletzt, sind nicht Willens, sich dagegen zu legen; allein es wird in kurzem eine vollständige Ausgabe eben dieser Briefe mit Anmerkungen, Beweisstücken und Erklärungen über Menschen und Sachen erscheinen."

Das Journal d'Anvers sagt unter anderm: „Eine Brüsseler Zeitung sagt, es sei die Privat-Korre-

spondenz der HH. de Potter und Tielemans, die auf Befehl der Justiz weggenommen worden, herausgegeben und zum Verkauf gestellt worden. Wir mögen nicht an diese Verletzung des Briefgeheimnisses und einer vertraulichen Korrespondenz glauben und dürfen nicht annehmen, daß die Registratur des Assisenhofes die Originale oder Abschriften, außer den, vom Gesetze im Interesse der Justiz vorausgesehenen Fällen, habe aus den Händen geben können. Die Briefsteller müßten wider eine so ärgerliche Herausgabe einkommen, durch welche alle Grundsätze der Moral und des Eigenthums verletzt seyn würden."

Das Journal de Anvers hat sich seither überzeugt, daß die Sache doch ihre Richtigkeit hat und der Druck des Briefwechsels schon unter dem Verlauf des Prozesses stattgefunden. Es bemerkt nun: „Es thut uns leid, daß die Briefsteller nicht (vorausgesetzt, daß sie es können) wider dieses Vornehmen einkommen wollen; man wäre neugierig gewesen, wie die Gerichte eine Sache, wo es sich um Ehre und Eigenthum handelt, entschieden hätten."

Alle Pariser Zeitungen haben sich umständlich über den jetzt beendigten Rechtshandel, und zwar mit wenigen Ausnahmen mißbilligend über das gefällte Urtheil ausgesprochen. Der Courier des Païsbas läßt, indem er Auszüge davon mittheilt, Stellen daraus weg, „eine Vorsicht", bemerkt er, „die zwar in Lüttich und im Haag (den Sitzen der beiden andern Obergerichtshöfe) unnöthig seyn würde, allein wir leben im Ressort des Brüsseler Gerichtshofes."

Man wird aus folgenden Zeilen, die sich dieser Tage im Blatte des Libri Bagnano fanden, die Gleichförmigkeit mit den Lehren der Gazette de France nicht verkennen: „Unsern Gesetzgebern liegt es jetzt ob, uns in Beziehung auf die Presse ein wahres Freiheits-Gesetz zu geben, denn das bisherige ist nur ein Gesetz für die Zügellosigkeit. Sollten aber die Kammern der Stimme der Regierung zu entsprechen sich weigern, oder würde die hemmende Einwirkung unserer Gerichtshöfe und Gerichte sich durch die Unzulänglichkeit der Gesetze gelähmt finden, dann würde es Pflicht der Regierung, ein schnelles und wirksames Mittel dagegen in sich selbst zu finden und anzuwenden."

Aus Tripolis wird geschrieben, der Niederl. Handel mit jener Gegend scheine ganz aufgehört zu haben; es sei im ganzen vorigen Jahre kein Schiff unter unserer Flagge dort erschienen.

Türkei.

Türkische Gränze den 28. April. Nicht nur in dem Drinaischen, sondern auch in allen übrigen Bezirken, welche mit Servien wieder vereinigt werden sollen, weigerten sich die Türkischen Beamten, dem Verlangen der mit den Gränzberichtigungsgeschäften beauftragten Commission Folge zu leisten, so daß dieselbe unverrichteter Sache abziehen mußte. Jedermann ist nun in Spannung, wohin dieser Zustand der Dinge führen wird, und die Ueberzeugung ist allgemein, daß, ohne weitere Dazwischenkunft, an keine Beendigung dieser Angelegenheit zu denken ist.

Nach Briefen aus Corfu vom 15. d., haben die Französ. Truppen Befehl erhalten, sich marschfertig zu halten. Ihre Bestimmung ist, die Festung Athen und sodann auch die Festungen Negroponte und Karysto von den Türken zu übernehmen.

Nachrichten aus Griechenland.

Der Courier de la Grécque vom 27. März enthält nachstehende Botschaft des Präsidenten von Griechenland an die Finanz-Kommission: „Der Hr. Ritter Eynard giebt Griechenland unaufhörlich Beweise der großmüthigen Theile, die er diesem Lande schenkt. Sie wissen, meine Herren, daß er uns von seinem eignen Gelde 700,000 Fr. vorgeschossen hat. Er war Inhaber von Griechischen Fonds für 30,000 Pf. St. Er hat sie, mit einem Gewinn von 204,860 Fr. verkauft, die ihm eigen gehören, indem er auf seine Gefahr und Risiko Griechenland im Augenblicke der größten Noth beträchtliche Vorschüsse gemacht hat, und die oben erwähnten 30,000 Pf. St. für seine Garantie in Händen hatte. — Diese 204,860 Fr. werden Griechenland geschenkt. Hr. Eynard behält davon 104,860 Fr. auf Abschlag der 700,000 Fr., die er uns geliefert hat, und schickt uns in Baarem 100,000 Fr., die wir so eben empfangen haben. — Dieses Geschenk ist an Bedingungen geknüpft. Durch sein amtliches Schreiben vom 2. Januar giebt er die Verwendung an, die wir davon machen sollen. Er wünscht vor Allem, daß der Ackerbau ermuntert werde, und zu diesem Ende bestimmt er 25,000 Fr. für die Errichtung einer Muster-Meierei. — Um diesen Wunsch zu erfüllen, haben wir Hrn. Paläolog aufgefordert, uns einen Ueberschlag der Ausgaben vorzulegen, welche die Fortsetzung der Arbeiten, die er zu Tyrinth unternommen hat, so wie die Herstellung der erforderlichen Gebäude erheischen werden. — Wir übermachen

Ihnen beiliegend seinen Bericht und Ueberschlag. Wir genehmigen den, diesem Berichte beiliegenden Plan, und ermächtigten Sie, die obgedachte Summe zu seiner Verfügung zu halten, sich aber Rechnung über die Summen legen zu lassen, die Sie ihm allmählig von diesem Gelde einhändigen werden. — Wir legen hier ein Schreiben für den Kommandanten des Alexander Newsky bei, welche die vier Fässer mit den 100,000 Fr. von dem Herrn Ritter Eynard enthalten. — Wir werden Ihnen weiterhin Befehle hinsichtlich des übrigen Theils dieser Summe geben, welche gewissenhaft nach den Absichten dieses edlen und hochherzigen Philhellenen verwendet werden soll. Nauplia den 6. März 1830. Der Präsident: J. A. Capodistrias. Der Staatssekretär: N. Spiliadis."

Italien.

Man meldet aus Genua vom 1. Mai: JJ. MM. sind vorgestern in dieser Stadt eingetroffen, wo dieselben zwei Monate verweilen und sich demnächst nach Savoyen begeben werden. — In dem hiesigen Hafen wird ein kleines Geschwader, bestehend aus 4 Fregatten und 4 Briggs oder Korvetten, ausgerüstet, das binnen wenigen Tagen unter Segel gehen soll. Die Bestimmung desselben ist indessen zur Zeit noch nicht bekannt. Seit dem 20. v. M. liegt auch eine Tunesische Korvette von 10 Kanonen in hiesiger Quarantaine und erwartet die Antwort auf Depeschen, welche sie für die Sardin. Regierung überbracht hat, und die unverzüglich nach Turin geschickt worden sind. Es heißt, daß zwischen dem Bey von Tunis und dem diesseitigen Konsul Zwistigkeiten ausgebrochen seien, in deren Folge jener die Abberufung des Konsuls, zugleich aber neue Geschenke verlange. Es ist wahrscheinlich, daß jenes Schiff auch Depeschen für die Französ. Regierung hatte, welche es in einem Französ. Hafen nicht abgeben wollte. Seit man in Toulon die Ankunft der Tunes. Korvette kennt, kreuzt ein Französ. Kutter vor diesem Hafen, um sie zu beobachten.

Frankreich.

Paris den 7. Mai. Am 5. wartete der Kanzler Sr. Maj. in St. Cloud auf. Am 6. empfingen Sie den Fürsten Michael Suzzo in Privat-Audienz und arbeiteten mit dem Fürsten v. Polignac.

Vorgestern präsidirten Se. Majestät zu St. Cloud im Conseil.

Die beiden am 2. abgesetzten Präfekturräthe hatten dem Banquet, welches die Liberalen dem Deputirten Hrn. v. Preissac gegeben, beigewohnt.

JJ. Sic. MM. sind am 3. d. in Bordeaux angekommen.

Der Semaphore du Marseille meldet, daß der Dauphin am 2. d. die Truppen in den Avenues von Meilhan und auf der neuen Madeleine-Straße gemustert habe. Der Seeminister war am 1. d. in Marseille angekommen.

Der London Expre s sagt: „Aus unverwerflicher Quelle ist uns versichert, daß unter den verschiedenen, der Französischen Regierung in Betreff der vorhabenden Expedition gegen Algier eingereichten Schriften, eine sehr kenntnißreich abgefaßte Denkschrift des, sich hier aufhaltenden Brittischen Admirals Sir Sidney Smith ist, worin dieser ausgezeichnete Offizier die Gründe für seine Besorgniß entwickelt, daß der Angriff nicht gut ausfallen werde. Diese Schrift umfaßt die verschiedenen Bewegungen, welche von Seite der Französ. Kriegsmacht nöthig seyn werden, und die Mittel, welche der Dey, um sie abzuwehren, besitzt. In Beziehung auf die Truppenlandung drückt sie sich besonders stark aus; sie behauptet die Unmöglichkeit, daß schwere (oder in der That irgend andere) Kriegsschiffe sich der Küste hinlänglich nähern könnten, um die Landung zu decken, und die daraus fließende Wahrscheinlichkeit, daß die Boote mit flachem Boden, die allein nahe genug an die Küste kommen können, vernichtet werden dürften, sobald sie in den Bereich der Batterien kommen, die jeden, einem Feinde zugänglichen Punkt beherrschen. Der Seeminister soll in seiner Antwort den Talenten und Kenntnissen des Britten große Complimente gemacht haben, aber erwähnen, daß der Beschluß der Französ. Regierung, die National-Ehre zu rächen, und zwar nach Maaßgabe der schon vorbereiteten Mittel, unwiderruflich sei."

Der Mess. des Chambres meldet aus Marseille, die dortigen Kaufleute bereiteten sich, in der festen Ueberzeugung, daß wir Algier und Zubehör erobern würden, schon auf große Spekulationen nach der Küste von Afrika vor und nähmen in dieser Absicht auf gute Salaire alle Leute, die Arabisch sprechen können, an.

Die Gazette meldet aus Toulon vom 4., (was also nur mit dem Telegraphen angekommen seyn kann) daß der Dauphin die Flotte am selbigen Tage gemustert habe, und auf allen Schiffen gewesen sei, die Evolutionen und eine Schein-Landung bei dem schönsten Wetter machten. Se. K. H. waren am 1. in Marseille, am 3. früh in Toulon angekommen, am 5. wieder nach Marseille abgegangen und

gedachten am 6. Morgens wieder in Avignon zu seyn.

Es sind Englische Maschinenmeister für die Dampfschiffe bei unserer Expedition in Toulon angekommen.

Ein Schiff hat in Marseille die Nachricht gebracht, daß das Egyptische Geschwader sich 6 Stunden von Alexandrien befand und Seeübungen anstellte.

Ein Telegraph, schreibt man aus Toulon vom 5. Mai, der nach der Erfindung eines Admirals bei Tag und bei Nacht gebraucht werden kann, wird bei der Afrikanischen Armee für die Mittheilungen zwischen dem Hauptquartiere und den Vorposten der Flotte benutzt werden. Zwei Maschinen dieser Art sind, eine auf dem Fort Lamalgue, die andere auf dem Hafenthurm, bereits eingerichtet worden, und beide Punkte korrespondiren Tag und Nacht miteinander, zur Unterweisung der bei diesem Dienst zu verwendenden Soldaten. Heute Morgen fand eine Probe im Beiseyn des General Tholozé statt, der sich auf dem Posten beim Arsenal befand und mehrere Depeschen nach dem auf Lamalgue absandte. Auf alle wurde mit großer Schnelle und Deutlichkeit geantwortet. Man kann leicht denken, von welchem Nutzen diese Erfindung in einem Kriege ist, wo die Verbindung zwischen den Corps unterbrochen und die zwischen der Landarmee und der Flotte durch widrige Winde auf einige Zeit unmöglich gemacht werden kann.

Die Compagnie der Sappeurs vom Genie, welche mit Lanzen versehen worden ist, hat vor dem General Desprez Uebungen mit dieser Waffe vorgenommen, die den Erwartungen von der Brauchbarkeit derselben in diesem Feldzuge vollkommen entsprochen haben.

Es ist unbegreiflich, wie Leidenschaftlichkeit und Parteiung die Franzosen verblendet. Die Expedition nach Morea wurde vor einigen Jahren mit Jubel von ihnen aufgenommen und mit Segenswünschen begleitet; sie war wirklich Nationalsache geworden. Der Kreuzzug gegen Algier läßt dieselben Franzosen nicht nur kalt, sondern sie haben auch Hunderterlei dagegen einzuwenden, zu fürchten und zu tadeln. Warum? Weil er vom Polignacschen Ministerium ausgeht. Der Haß gegen dieses läßt die Franzosen übersehen, daß der Feldzug viel nationaler und in seinem endlichen Zweck nützlicher, menschlicher (?) und wirklich großartiger ist, als der nach Morea. Zuerst soll er eine Frankreich angethane Schmach rächen und dabei, wo möglich, die Christensklaverei in den Barbareskenstaaten abschaffen, und das Mittelmeer für alle Nationen öffnen und sichern. Was bisher keine große Seemacht wollte oder konnte, was selbst dem mächtigen Karl V. mißglückte, das unternimmt jetzt Frankreich mit größern Mitteln, als bis jetzt, gegen die Barbaresken. Freilich ist das Unternehmen gewagt und gefährlich, aber auch edel und ritterlich. Haben denn die Franzosen keinen Sinn mehr dafür? Waren sie vielleicht nur darum so für die Expedition nach Morea begeistert, weil sie gegen Ibrahim nicht schwer und ihr günstiger Erfolg gewiß war? oder weil der Nationaleitelkeit mehr durch einen Zug geschmeichelt wurde, der sie mit Griechen und Griechenland in Verbindung setzte, als durch eine Expedition, wo das Recht der Menschheit erkämpft und festgestellt wird? So hätten denn diejenigen nicht Unrecht, welche behaupten, bei diesem Volke gelte nichts nach seinem innern Grund, Werth und Gehalt, sondern nur nach seinem Namen, seinen äußern Umständen und nach der Firma, unter der es in die Welt tritt. Vielleicht sind in ganz Frankreich die Seeleute, die eingeschifften Truppen und die Toulouner die einzigen, denen die Algierer Expedition recht ist, weil — sie was davon haben, und weil der Anblick der ankommenden Geldfässer über alles anzieht.

Ein Privatschreiben aus Navarin vom 1. April (im Cour. fr.) schildert die Stimmung, welche unter den Griechen hinsichtlich des Prinzen Leopold, ihres zukünftigen Souverains, herrsche, als eine für diesen sehr günstige, und der Correspondent meint, der Prinz werde bei seiner Ankunft in Griechenland keine großen Hindernisse zu beseitigen haben, um zu reussiren.

Das Aviso will wissen, General Woodfort werde das Ober-Commando der Jonischen Inseln erhalten, Sir Adams Gouverneur von Malta werden und General Ponsonby nach England zurückkehren.

Der Courier français behauptet, die Royalisten wünschten, daß man ohne Kammer regiere. In unseren Augen, sagt die Gazette, wäre dies, wenn es der König wollte, ein Projekt, wenn es das Ministerium versuchte, ein Verbrechen des Hochverraths.

Der Temps und die Tribune meinen, der Premierminister müsse sich nicht viel um die Staatsgeschäfte kümmern, da er der kirchlichen Vermählungs-Feier zwischen dem Fräulein von Berthier und dem Capitain von Lina anderthalb Stunden lang beizuwohnen Zeit gehabt habe. — Herr von Lina, antwortet ein anderes Blatt, war früher der Adjutant

des Herrn v. Polignac. Bald werden die Journale die Minister auch um ihre persönlichen Zuneigungen zur Rechenschaft ziehen.

Das Journal des Débats bezeichnet die Gazette nicht mehr als das offizielle Journal des Ministeriums, sondern als das Journal der Contre-Revolution. Die Gazette bemerkt dagegen, sie sei weder das Journal einer Partei, noch das Journal eines Ministeriums; sie sei gegenwärtig, was das Journal des Débats im J. 1819 und 1820 gewesen, nämlich das Journal derjenigen Royalisten, welche die Religion, die Legitimität und die Charte mit allen Freiheiten aufrichtig wollen, und dasjenige Blatt, welches die Minister vertheidigt, wenn die Minister Royalisten sind, und welches in Opposition mit den Ministern steht, wenn sie der Revolution Zugeständnisse machen.

Herr Jakob Lefebre ist zum Präsidenten der Handelskammer von Paris erwählt worden.

Der frühere Censor und Redakteur der Gazette de France, Herr Beauregard, und einer der Mitarbeiter des Universel, Herr von Courchamp, haben von dem Könige von Spanien den Orden Karls III. erhalten.

Seit dem 2. Mai sind die Renten fortwährend im Fallen. Man hatte im Publikum sicher darauf gerechnet, am 1. Mai die Auflösungs-Ordonnanz erscheinen zu sehen. Sechs Tage sind seitdem verflossen, Gerüchte von einer Ministerialveränderung und von einer Vertagung der Auflösungs-Ordonnanz haben sich verbreitet, und auf die Course einen sehr nachtheiligen Einfluß geübt. Wir sind überzeugt, sagt die Gazette, daß die Renten sich an dem nämlichen Tage heben werden, wo die Ordonnanz erscheint. In der Entschlossenheit des Gouvernements liegt das Geheimniß, das die Course und das öffentliche Vertrauen belebt. Die Antwort des Königs auf die Adresse hat die Renten um beinahe 4 Fr. gehoben.

Ein Journal will für bestimmt wissen, der Dauphin werde am 14. hier eintreffen, am 15. oder 16. werde das Conseil zusammentreten und am 17. die Auflösungs-Ordonnanz erscheinen.

In vielen unserer diplomatischen Salons wird jetzt mit großer Bestimmtheit behauptet, daß die Braunschweigische Streit-Angelegenheit nunmehr endlich ihre Erledigung gefunden habe, indem Se. Durchl. der Herzog von Braunschweig in alle desfallsigen Bedingungen eingegangen seyen. Bereits am 6. April soll sich nämlich der Herzog zu dem Königl. Sächsischen Gesandten am hiesigen Hofe, Hrn. v. Könneritz, begeben, und demselben erklärt haben, er habe die Bestimmungen des definitiven Bescheides in Bezug auf die obschwebende Differenz genehmigt, und, um denselben nachzukommen, die desfalls nöthigen Verfügungen bereits nach Braunschweig abfertigen lassen. Somit hätte denn diese Angelegenheit ihre Endschaft erreicht, und die militärische Exekution, zu welcher im Königreiche Sachsen bereits alle geeigneten Maaßregeln ergriffen worden waren, dürften demnach unterbleiben. Ueber die Rückreise des Herzogs von Braunschweig in seine Staaten verlautet hier noch nichts. Se. Durchl. beehren hier alle großen Zirkel mit Ihrer Gegenwart, haben aber den Hof noch nicht besucht.

In der Niedernormandie dauern die Brandverheerungen fort und setzen die ganze Bevölkerung in Angst und Schrecken. Nacht und Tag sind die Landbewohner, Mann, Frau, Greis und Kind auf den Beinen, und doch lodert ein Gebäude nach dem anderen in Flammen auf. „Das ganze Land," schreibt man von dort, „ist ein Lager, ein Schlachtfeld, wo wir mitten unter dem ewigen Rufe: Wer da? und dem fortdauernden Abfeuern der Feldkanonen leben. Das Wunderbarste und Unbegreiflichste bei der Sache ist, daß man den Urhebern dieser Schandthaten durchaus nicht auf die Spur zu kommen vermag. Man stellt tausend Vermuthungen auf, doch weiß man nichts Gewisses; bald hat man die Assekuranz-Compagnien in Verdacht, bald den Dey von Algier, der die Expedition dadurch verhindern wolle, bald die Revolutionairs rc."

Großbritannien.

London den 7. Mai. Se. Maj. schienen sich vorgestern besser zu befinden und unterhielten sich vergnügt über manche Gegenstände. Inzwischen lautete das gestrige Bülletin: „Der König hat gestern den ganzen Tag wohl zugebracht. Die Symptome waren bei Sr. Maj. gelinder geworden, aber Sie haben eine schlimme Nacht gehabt."

Das heutige Bülletin über das K. Befinden lautet: „Der König hat die letzten 24 Stunden unter fortwährender Milderung der Symptome zugebracht."

Montag Abend kamen Depeschen von Lord Heitesbury aus St. Petersburg im auswärtigen Amte an.

Dienstag hatte Hr. Zea Bermudez eine Unterredung mit dem Grafen v. Aberdeen im auswärtigen Amte.

Hr. Peel — jetzt Sir Robert Peel — kam vorgestern Abend zur Stadt und erhielt gestern die Be-

suche des Herzogs von Wellington und des Grafen v. Aberdeen. Der Preuß. Gesandte hatte mit Letzterm Geschäfte im auswärtigen Amte.

Gestern Abend ergingen unerwartet Ladungen zu einem Kabinetsrathe, wozu alle Kabinetsminister erwartet wurden und der um 10½ Uhr des Abends in Argyll house beim Grafen v. Aberdeen gehalten wurde.

Die Intelligence sagt: „Die häuslichen Einrichtungen des Herzogs v. Clarence sind der Nachahmung von andern Personen von Rang würdig. Die Herzogin, eine liebenswerthe und treffliche Frau, führt die Rechnungen; Oberst Fitzclarence, der gewöhnlich um 6 Uhr aufsteht, führt die Aufsicht über das Tagsgeschäft und Se. Königl. Hoheit nehmen thätigen Antheil an allem, was die Familie angeht. Es ist kein glücklicherer und besser eingerichteter häuslicher Kreis in England, als der des präsumtiven Thronerben."

Hr. v. Rothschild war Dienstag Abend auf der Gallerie des Unterhauses, wo er die Debatte über die Juden-Bill mit anhören wollte.

Gestern im Oberhause machte Lord Goderich einen Antrag auf Vorlegung gewisser Dokumente in Beziehung auf die Nationalschuld und das Staats-Einkommen, der nach einer Debatte bewilligt wurde.

Im Unterhause setzte Hr. Huskisson die angekündigte Vorlegung einer Petition aus Liverpool in Beziehung auf unsern Verkehr mit Mexiko noch auf acht Tage aus, wegen der jetzigen unvermeidlichen Abwesenheit des Hrn. Peel. Wegen derselben mußten auch mehrere Sachen noch liegen bleiben. — Die Vorlegung einer Petition von 260 Schiffs-Rhedern aus London wegen ihres angeblichen Nothstandes, durch Alderman Waithman, führte wie gewöhnlich zu einer langen Diskussion, ohne Resultat. — Das Haus ging in einen Ausschuß über das Verhalten des Sir Jonah Barrington als Richter am hohen Admiralitätsgericht in Irland über. Der Antrag von Seite des Lords F. Leveson Gower war, ihn ernster Malversation in der Ausübung seines Amtes schuldig zu erklären, was auch einstweilen resolvirt wurde. — Ferner war Ausschuß über die Bill wegen der Wuchergesetze. — Das Haus vertagte sich Nachts um 1¾ Uhr bis Montag.

Lord Lowther ließ sich gestern Abend im Unterhause merken, daß die 250,000 Pf., welche auf so unregelmäßige Weise zu den Hofbauten von dem Franz. Reklamanten-Fonds geborgt worden, wohl dürften ersetzt werden.

Hr. O'Connell und Lord John Russell haben ihre Motionen in Betreff einer Parlaments-Reform bis zum 28. Mai ausgesetzt. — Hr. Sadler hat zum 3. Juni eine auf Verbesserung des Armen-Zustandes angekündigt.

Hr. Long Wellesley wirbt in Essex um Stim̃en, um bei einer allgemeinen Wahl ins Parlament zu kommen.

Briefe aus Alexandrien von Ende März melden, daß der Pascha anfing, Linnen- und Baumwollen-Manufakturen anzulegen, indem er sehr viele Maschinen auf einem Umwege aus England erhalten hatte.

Die Kaufleute in Calcutta hatten eine Million Pfd. zusammenschießen wollen, um das Haus Palmer & Comp. zu halten, es war aber unzureichend gefunden worden. Bei der Ernennung von Administratoren erhielt Hr. Palmer selbst die meisten Stimmen, was aber als illegal verworfen ward.

Gestern hat der Mexikanische Gesandte Hr. von Gorostiza an die Mex. Stocks-Einhaber hieselbst eine beruhigen sollende Depesche des Hrn. Alaman aus Mexiko vom 5. März mitgetheilt.

Fische, ein Artikel des ersten Bedürfnisses in den Westindischen Kolonien, dürfen dort nicht in fremden Schiffen und nicht vom Auslande eingeführt werden! Alle Vorräthe gehen in Brittischen dorthin und die Retouren kommen in solchen, was 22 Pfd. die Tonne kostet, während fremde zu 9 Pfd. zu haben sind.

Fürst Liewen ist aus Frankreich zurückgekehrt.

Hr. Herries hat den, beim Linnen-Verkehr in Irland Interessirten neulich die Versicherung gegeben, die Regierung wolle die Abgabe von Barilla entweder ganz aufgeben, oder den Bleichern den ganzen Rückzoll vergüten.

Die Rede des Lords Goderich im Oberhause hat in der City viele Aufmerksamkeit in Bezug auf den gedeihlichen Zustand unserer Finanzen erregt und es ist kein Zweifel, daß bis jetzt die Quartal-Einnahme in allen ihren Zweigen günstig fortschreitet. Der, gestern Abend zu einer späten Stunde gehaltene Kabinetsrath wird von den City-Spekulanten für ominös angesehen; Einige beziehen ihn auf die Griechischen Sachen und unsre scharfsichtigen Politiker auf eine zu ernennende Kommission, um für Se. Maj. zu unterzeichnen.

A m e r i k a.

Neuyork den 3. April. Der Congreß hat dem Präsidenten große Vollmachten verliehen, unter andern die, das Heer nach seinem Gutfinden zu mehren;

Er hat die Aushebung von 10 neuen Compagnien zur Bewachung der westlichen Grenze (gegen Mexico) verfügt; der angebliche Grund davon ist, den Americanischen Handel nach Mexico zu schützen.

Die Bee von Neu-Orleans enthält Nachrichten aus Mittel-Amerika, die man in Veracruz am 8ten Januar erhalten hatte. Der Bürgerkrieg währte zwischen Nicaragua und Honduras fort und drohte auch zwischen Guatimala und St. Salvador auszubrechen. Oberst Dominguez, einer der durch die siegende Partei des Gen. Morazan Proscribirten, der aber nicht ergriffen werden konnte, steht an der Spitze von 1700 Mann, die sich ein Restaurations-Heer nennen; er soll sich vieler Waffen bemächtigt haben, die Morazan in Feguciglapa gelassen hatte. Die Staaten Costarica und St. Salvador haben die Acten des Congresses von 1826, den Morazan bei seinem Einzuge in Guatimala wieder einberufen ließ, förmlich für nichtig erklärt, die passirten Proscriptions-Gesetze sind demnach nicht von der Republik anerkannt und ihre Urheber dafür verantwortlich. Der Congreß in Guatimala sollte am 15. Januar zusammentreten, war aber noch nicht organisirt und Schwierigkeiten jeder Art stellten sich dieser Absicht entgegen.

Unsere Blätter theilen einen Artikel des Mexicanischen Sol vom 31 Januar mit, worin es unter andern heißt: „Da eine der ersten Pflichten der allgemeinen Regierung die Erhaltung der Integrität des Mexicanischen Gebietes ist, so ist es auch eine der ersten Betrachtungen, welche die Aufmerksamkeit aller wahren Patrioten und Freunde der Wohlfahrt ihres Vaterlandes ganz besonders auf sich ziehen sollte. Die Gefahr, welche der Republik gegenwärtig droht, ist äußerst dringend und fordert unmittelbare Beachtung aller Einwohner; es ist nichts geringeres als eine Zertrennung ihrer Integrität, durch Theilung der gegenwärtigen Union in verschiedene kleine Staaten, die eine andre Verbindung unter sich bilden und so die Macht und Stärke der jetzigen allgemeinen Regierung schwächen würden, wodurch sie hoffen, solche in die Gefahr zu bringen, leicht überwältigt und vernichtet, und ihren auswärtigen Feinden zur Beute zu werden. Ist nicht schon Texas nur noch bloß dem Namen nach ein Theil der Mexicanischen V. St.? Und Jucatan vielleicht eben so nur dem Namen nach? Es möchte scheinen, daß die durch Austin (in Texas) eingeführten Ansiedler bloß gekommen sind, um den Behörden unserer Regierung und ihren Gesetzen Trotz zu bieten. Durch den 2. Art. des Decrets vom 13. Juli 1824. sind alle Sclaven, die den Fuß auf Mexicanisches Gebiet setzen, frei erklärt worden. Wie kommt es denn, daß die von jenen Ansiedlern eingeführten noch in einem, für die Menschheit so demüthigenden Stande der Leibeigenschaft sind? Es ist ausgemachter Grundsatz unter allen wohleingerichteten Regierungen, daß in dem Augenblicke, wo ein Fremder den Fuß in ein Land setzt, er angesehen wird, als verpflichtet, die in dem Lande bestehenden Gesetze zu befolgen und zu achten. Wie sollten denn die Nordamerikaner für sich eine Ausnahme in dieser Hinsicht auf dem Mexicanischen Gebiete fordern dürfen? Sind Austin und seine Ansiedler in unser Land gekommen, um hier unter den Gesetzen desjenigen, aus welchem sie kamen, zu leben und keine andre als diese anzuerkennen? Warum blieben sie dann nicht in ihrem Lande? Es würden sich Mexicaner genug gefunden haben, die jene Wüsteneien hätten einrichten wollen, um Landbesitz zu erwerben und zugleich würden sie zu einer Wehr gedient haben, völlig hinreichend, um innerhalb der eignen Grenzen die Abentheurer und Projectmacher einer benachbarten Nation zu hemmen und aufzuhalten. Es ist jetzt klar und deutlich, daß die V. St. von Nordamerika die V. St. von Mexico mit sehr demüthigender Geringschätzung behandeln und nicht die mindeste Achtung für deren Behörden oder Gesetze beweisen. Als Austin um Erlaubniß einkam und sie erhielt, 300 Familien als Ansiedler in Texas einzuführen, konnte unsere Regierung nicht voraussetzen, daß es mit der Absicht geschehe, eben so viele Feinde dieses Landes einzuführen und noch weniger, daß jener Fleck gerade als der Ort würde ausersehen werden, um Pläne zu schmieden, wie der Nation ein Theil ihres Gebietes entzogen werden könne." Am Schlusse heißt es: „Noch einmal (Repräsentanten!) seid gewarnt vor der Gefahr, in die Schlingen zu fallen, welche von einer fremden Nation so geschickt gelegt worden, um euch eines Theiles eures Gebietes zu berauben. Der Augenblick ist vielleicht nicht sehr ferne mehr, wo die Stimme der Nation euch vor ihr Gericht zur Verantwortung wegen der Integrität ihres Gebietes ziehen wird."

In Havana ging laut Nachrichten vom 16. März das Gerücht, daß ein Meric Kaper auf der Küste sey; die meisten kleineren Span. Kriegsschiffe waren ausgelaufen oder segelfertig, um ihn aufzusuchen. Kaper können dort nicht lange in Sicherheit bleiben. Unsere Kreuzer sind dort sehr wachsam und haben es jetzt auf den Negerhändler gemünzt, der das Schiff Candaces aus Boston genommen hatte; er ist sehr bekannt und wird ohne Zweifel bald aufgebracht seyn.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu Nro. 40. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 19. Mai 1830.)

Amerika.

Der (Veracruzanische) Correo de la federacion schildert ganz Mittel-America als in die tiefste Anarchie gestürzt, so daß Mexico würde einschreiten müssen, um eine Aufregung zu hemmen, die an seiner Grenze gefährlich werden könnte.

Spanien.

Madrid den 27. April. Die Besserung des Königs schreitet fort. Se. Maj. trägt zwar noch immer die Hand in einer Binde, befindet sich indeß um vieles besser. Am 25. konnte Se. Maj. Nachmittags in Aranjuez bereits einen Spaziergang machen. — JJ. Sicil. MM. haben in Burgos die schöne Kathedrale, die Stelle, wo das Haus des Cid gestanden, und mehrere andere Merkwürdigkeiten in Augenschein genommen.

Die Städte Toledo, Murcia und Corunna haben Glückwünschungsschreiben wegen Wiederherstellung der alten Succession in der Krone, eingesandt.

Man sagt, unsere Regierung werde Don Miguel durch 8 bis 10,000 Mann unterstützen, wofern, von Terceira aus, ein Angriff gegen denselben unternommen werden sollte. General San-Juan, Befehlshaber in Estremadura, wird hier erwartet. Seine Reise soll den Zustand von Portugal betreffen, woselbst die Angelegenheiten eine schlimme Wendung zu nehmen scheinen.

Portugal.

Lissabon den 21. April. Die heutige Gaceta macht amtlich bekannt, daß, Nachrichten aus Mozambique vom 29. August v. J. zufolge, Don Miguel daselbst als König proklamirt worden ist. Heut hat man im Schatzamte die Gehalte für die Monate April, Mai und Juni des v. J. ausgezahlt. Der Infant hält sich mit seinen beiden Schwestern in Queluz auf, und ist, seit dem Tode seiner Mutter, nicht mehr so häufig auf dem Landsitze des Marquis v. Borba.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 14. Mai. Gestern Mittag geruhten des Königs Majestät die zur Aufstellung vor dem Museum, im Lustgarten, bestimmte, 22 Fuß im Durchmesser haltende, Granitschaale in Augenschein zu nehmen, welche gegenwärtig in dem, eigends am Flusse dazu erbauten, Atelier, mit Hülfe einer Dampfmaschine, die letzte Vollendung und Politur erhält. Se. Majestät geruhten, dem Bauinspektor Cantian, welcher in den Rauenschen Bergen bei Fürstenwalde den Stein hat spalten und hieher schaffen lassen, Dero Allerhöchstes Wohlgefallen über die gelungene Arbeit zu bezeigen. Die Schaale, deren Politur im Innern vollendet ist, wird in den nächsten Tagen umgewendet, und demnächst das Maschinenwerk zum Abschleifen und Poliren der äußern Fläche vorgerichtet werden. Die Fortschaffung der Vase nach dem Platze der Aufstellung wird auf dieselbe Art und mit eben den Vorrichtungen, womit sie, drei Viertel Meilen weit, nach dem Einschiffungsplatze gebracht wurde, bewerkstelligt werden.

Seit einigen Tagen ging in München ein Mensch herum, der sich für einen Aktuar der K. Baukommission ausgab, in Häuser kam, sich die Zimmer aufsperren ließ, und so gelegentlich mitnahm, was ihm gerade paßte. Er hatte bei einem Hausbesitzer Geld verlangt und genommen, bei einem andern Geld gestohlen. Der Thätigkeit der Polizei gelang es, dieses saubern Bauvisitators habhaft zu werden.

In Augsburg erwarten gegenwärtig sechs Dienstmädchen für gemachte Betrügereien und verübte Diebstähle ihre Belohnung in der Frohnfeste. Kleiderpracht und Arbeitsscheue führt die unverdorbenen Töchter in die Stadt, und nicht selten aus Augsburg allein einige Dutzende in die verschiedenen Strafarbeitshäuser des Königreichs — denn an Luxus und Liebschaften leidet gewöhnlich die Sittlichkeit der weiblichen Dienstboten Schiffbruch.

Ein Student aus dem Mecklenburgischen hatte zu Jena einen anderen, einen Oldenburger, im Duell gefährlich verwundet. Die Pulsader war verletzt, die Wunde wurde aber so lange verheimlicht, bis der Brand dazu gekommen war, und der Arzt nun keine Hülfe mehr wußte. Der Unglückliche starb nach einigen Tagen; sein Gegner ist verhaftet.

Ein Schiff, welches am 14. April mit 400 Ansiedlern von Navry nach Quebek abging, ist am 16. in der Nacht gescheitert, wobei nahe an 200 Menschen ertrunken seyn sollen.

Vor Kurzem sind in London in der St. James-Kirche zwölf junge Leute jüdischen Glaubens durch den Bischof von London getauft worden.

(Dorfztg.) In dem Waimarschen Wochenblatte steht unter der Rubrik: Getaufte, ein todtgebornes Töchterlein. Werden denn in Weimar auch Todte noch getauft?

Wenn der Kopf eines vornehmen Türken in Konstantinopel an der goldenen Pforte ausgestellt wird, so bearbeitet und behandelt man denselben ganz anders, als den Kopf von einem gewöhnlichen Menschen. So einem vornehmen Türkenkopfe wird gewöhnlich der ganze Schädel herausgenommen, daß blos die Kopfhaut bleibt, aber diese wissen die Türken so sauber und geschickt auszustopfen, daß alle äußeren Züge und der ganze Ausdruck bleibt, als ob der Kopf gar nicht vom Rumpfe gekommen wäre. So sah z. B. der Reisende Walsh den Kopf des berüchtigten Ali-Pascha, u. glaubte alle Offenheit und gute Laune mit der Grausamkeit und dem treulosen Herzen vereint in diesem vollen, fleischigen Gesichte zu lesen. Aber auch übrigens erzeigte man dem Kopfe die gebührende Achtung. Er lag auf einer Schüssel wie das Haupt des Täufers Johannes. Die Schüssel stand auf einem kleinen Marmorpfeiler. Nebenbei hielt ein Bostandschi die Wache mit einem Stabe, und drehte die Schüssel von Zeit zu Zeit sauber um, damit jeder Anwesende den Kopf von allen Seiten betrachten konnte. Man sieht, wie dort das Kopfabhauen mit ungleich mehr Kunst und Ueberlegung betrieben wird, als von gewöhnlichen Scharfrichtern, die mit einem abgeschlagenen Menschenkopfe auch gar nichts zu machen wissen.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 20. Mai: Der Freischütz, große Oper in 4 Akten von C. M. v. Weber. (Ottokar: Herr Brandt, vom Theater zu Mainz. Aennchen: Mad. Seebach, vom Theater zu Riga. Max: Herr Holland, Musikdirektor vom Theater zu Breslau.)

Die am 13ten April 1829 zu Stellenbosch am Vorgebirge der guten Hoffnung vollzogene eheliche Verbindung mit Fräulein Maria Catharina Faure, beehre ich mich meinen Freunden hierdurch ergebenst bekannt zu machen.

Stellenbosch, Vorgebirge der guten Hoffnung, den 5. December 1829.

C. F. Juritz, Apotheker.

Tief erschüttert beweinen wir heute am Grabe den unersetzlichen Verlust unsers theuren Gatten und Vaters, des Stadtrath Hain. Mit wehmüthigen Gefühlen widmen wir diese traurige Anzeige unsern Freunden und Bekannten.

Posen, den 16. Mai 1830.

Die hinterbliebene Wittwe nebst ihren neun Kindern.

Literarische Anzeige.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist eben fertig geworden und bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen zu haben:

System des Preußischen Civilrechts, von Dr. E. F. Klein, unter Benutzung der neuesten Rechtsquellen und mit Hinweisung auf das gemeine Recht neu bearbeitet vom Kammergerichtsrath von Rönne. Zwei Bände. gr. 8vo. $4\frac{3}{4}$ Rthlr.

Dieses, schon in seiner früheren Gestalt mit entschiedenem Beifall aufgenommene Werk, des um das Preußische Recht hochverdienten Klein, erschien zuerst im Jahre 1801., und fehlt seit längerer Zeit im Buchhandel. Vielfach wurde von der unterzeichneten Verlagshandlung der Wunsch vernommen, es neu aufgelegt zu sehen; aber bei dem seit mehr als einem Vierteljahrhundert durchaus veränderten Rechtszustande (man darf z. B. nur an die Umgestaltung der Bauern- und Städterechte denken) konnte ein Wiederabdruck den Ansprüchen nicht genügen, zu welchen der gegenwärtige Moment berechtigt. Es kam vielmehr auf eine durchaus neue Bearbeitung an, die dem Praktiker ein treues Bild des heutigen Rechtszustandes in einer systematischen und vollständigen Zusammenstellung aller seit Publication des Allge-

meinen Landrechts ergangenen Gesetze und Verordnungen gewährte.

Eine solche hat der Herr Herausgeber geliefert, und wenn sie dem älteren Geschäftsmanne bald dadurch unentbehrlich werden wird, daß sie ihm in einem leicht faßlichen Ueberblick und ganz in der Folge der Materien des von ihm anzuwendenden Gesetzbuches, den Zuwachs vor Augen stellt, den jede einzelne Lehre durch Gesetzerläuterungen erfahren hat, die sich in bändereichen Sammlungen zerstreut finden; so empfiehlt sie sich angehenden Juristen als ein überaus zweckmäßiges Hülfsmittel zur Vorbereitung auf ihre Prüfung, besonders auch in der Beziehung, daß in einer Reihe von Anmerkungen, die den Text begleiten, eine fortlaufende Vergleichung zwischen dem vaterländischen und dem gemeinen Rechte durchgeführt ist, welche auf die neuesten Forschungen in der Wissenschaft Rücksicht nimmt. Durch diesen Vorzug des Werks vor anderen Lehrbüchern gewinnt dasselbe auch einen ausgezeichneten Werth für Lehrer an Preußischen Universitäten, auf welchen seit dem 1. Januar 1828. regelmäßig Vorlesungen über das einheimische Recht gehalten werden, so wie für Studirende, die jene Vorlesungen besuchen.

Hiermit erlauben wir uns zugleich das juristische Publikum auf des Herrn Kammerdirektors von Rabe

Sammlung Preußischer Gesetze und Verordnungen, welche auf die allgemeine Deposital-, Hypotheken-, Gerichts-, Criminal- und Städte-Ordnung, auf das allgemeine Landrecht, auf die landschaftlichen Creditreglements, und auf Provinzial- und Statutarrechte Bezug haben. Nach der Zeitfolge geordnet von C. L. H. von Rabe. Erster Band in 7 Abtheilungen, enthaltend die Jahre 1425. bis 1789. — Zweiter bis 12ter Band, enthaltend die Jahre 1790. bis 1812., nebst den Verordnungen, welche die Pfandbriefe betreffen, von 1769. bis 1818., und Berichtigungen der Darstellung des Wesens der Pfandbriefe. — Dreizehnter Band, enthaltend die in den früheren Bänden ausgelassenen Verordnungen der Jahre 1587. bis 1812.

aufmerksam zu machen.

Die Brauchbarkeit dieses für jeden praktischen Juristen in den sämmtlichen Provinzen der Preussischen Monarchie fast unentbehrlichen Werkes, ist schon so allgemein anerkannt, daß wir es für unnöthig halten, hier noch empfehlende Worte beizufügen.

Um von unsrer Seite die Anschaffung dieser Sammlung auch Minderbegüterten möglichst zu erleichtern, wollen wir complette Exemplare, 1ster Band in 7 Abtheilungen und 2ter bis 13ter Band, zusammen 19 Bände, noch im Pränumerations-Preis für 32 Rthlr. (der Ladenpreis ist 48 Rthlr.) ablassen, selbst bei Abnahme von mindestens 6 bis 8 Bänden soll dieser billige Pränumerations-Preis (à $1\frac{2}{3}$ Rthlr. und der 13te Band 2 Rthlr. Courant) auf unbestimmte Zeit noch Statt finden. Alle solide Buchhandlungen sind in den Stand gesetzt, Aufträge zu diesen Preisen übernehmen zu können. Sammler, die sich direct an uns wenden und den Betrag gleich baar einsenden, erhalten auf 12 Exemplare Eins frei.

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Verfügung des Königlichen Finanz-Ministerii vom 12. Februar c. soll die bei Bielsko belegene, zum Domainen-Amte Birnbaum gehörige Walkmühle, im Wege des öffentlichen Meistgebots auf 5 hintereinander folgende Jahre, und zwar von Johannis 1830 bis dahin 1835 verpachtet werden.

Außer den Gebäuden, bestehend:

a) in der Walkmühle nebst daran befindlichem Wohngebäude, und

b) zweien Stallgebäuden,

gehören noch folgende Grundstücke dazu:

	Mrg.	□R.
1) an Hof und Baustellen	—	36
2) an Gartenland . .	—	157
3) an Wiesen . . .	2	35
4) an mit Holz bewachsener Hütung . . .	18	173
in Summa	22	41

Es ist dazu ein Licitations-Termin auf den 14ten Juni d. J. Vormittags um 9 Uhr, im Amtshause zu Birnbaum vor dem Herrn Landrath von Kurnatowski anberaumt worden, zu welchem wir Pachtlustige unter der Bemerkung einla-

den, daß jeder Licitant vor dem Bieten zur Sicherstellung seines Gebots Ein Hundert Thaler deponiren muß.

Die Licitations-Bedingungen können sowohl in unserer Domainen-Registratur, als auch in dem landräthlichen Büreau des Birnbaumer Kreises und in der Registratur des Domainen-Amts Birnbaum eingesehen werden.

Posen den 27. April 1830.

Königliche Preußische Regierung,
Abtheilung für die directen Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Wegen Vererbpachtung des zum Domainen-Amt Pudewitz gehörigen Vorwerks Stęszewko.

Das im Schrodaer Kreise belegene, zum Domainen-Amt Pudewitz gehörige Vorwerk Stęszewko, welches 3 Meilen von Posen und 1 Meile von Pudewitz entfernt ist, soll zu Johanni d. J. meistbietend vererbpachtet werden.

Die zum Vorwerk Stęszewko nach der im Jahre 1829 ausgeführten Separation gehörigen Grundstücke, bestehen in:

6	Mrg.	120	□R.	Hof- und Baustellen,
17	=	165	=	Gartenland,
654	=	72	=	Acker,
42	=	63	=	Wiesen,
105	=	66	=	Hütung,
18	=	22	=	Unland, Wege rc.

überhaupt
844 Mrg. 148 □Ruthen.

Das Minimum des vor der Uebergabe baar zu zahlenden, durch die Licitation zu steigernden Erbstandsgeldes beträgt 565 Rthlr. 1 sgr. 10 pf.

Außerdem wird

a) ein jährlicher Erbpachts-Kanon von 182 Rtl. 15 sgr. 11 pf.,

b) eine jährliche Grundsteuer, ausschließlich der Rauchfangssteuer, von 34 Rthl. 22 sgr. 6 pf. entrichtet.

Von dem Erbpachts-Kanon muß binnen Jahresfrist $\frac{1}{3}$ mit 60 Rthlr. 15 sgr. 11 pf., mit 5 Prozent zu Kapital, also durch ein Kapital von 1210 Rthlr. 18 sgr. 4 pf. abgelöset werden. Die Ablösung des übrigen Theils des Kanons steht dem Erwerber zu jeder Zeit, unter den zur Zeit der Ablösung gültigen Bestimmungen, frei, und erwirbt derselbe durch die Ablösung des ganzen Kanons das volle Eigenthum des Guts.

Behufs der Vererbpachtung dieses Guts haben wir einen Licitations-Termin auf

den 21sten Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr

in unserm Konferenz-Zimmer anberaumt, zu welchem alle Erwerbsfähige hiemit eingeladen werden.

Die nähern Licitations- und Vererbpachtungs-Bedingungen können jederzeit im Domainen-Amt Pudewitz, oder in unserer Domainen-Registratur, woselbst auch Karte, Anschlag und Vermessungs-Register zur Einsicht bereit liegen, eingesehen werden, und wird hier nur noch nachrichtlich bemerkt, daß der Meistbietende an sein Gebot jedenfalls gebunden bleibt, und im Licitations-Termin eine Kaution von 500 Rthlr. deponiren muß.

Posen den 11. Mai 1830.

Königl. Preußische Regierung,
Abtheilung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Verpachtung.

Die Güter Chocicza im Pleschner Kreise, bestehend aus dem Dorfe und Vorwerk Chocicza, Vorwerk Borowia, Dorf Kolniczki und einzelnen Besitzungen, Podłążek und Sowin genannt, und das Dorf und Vorwerk Komorze, zur Herrschaft Neustadt a. d. W. gehörig, sollen von Johanni d. J. auf 3 Jahre bis Johanni 1833 einzeln meistbietend verpachtet werden. Hierzu wird ein Bietungs-Termin auf

den 18ten Juni d. J. Nachmittags um 4 Uhr,

im Landschaftshause angesetzt und werden Pachtlustige und Fähige zu demselben eingeladen, mit dem Bemerken, daß nur derjenige zum Bieten zugelassen werden wird, der zur Sicherung des Gebots auf Chocicza 1500 Rthlr. und auf Komorze 500 Rthlr. baar erlegt, und daß er den Pachtbedingungen überall nachzukommen vermag, sofort nachweiset.

Posen den 24. April 1830.

Die Provinzial-Landschafts-Direktion.

Subhastations = Patent.

Die zu Pila bei Murowana=Goslina sub Nro. 23, belegene, den Carl Müllerschen Erben zugehörige oberschlächtige Wasser=, Mahl= und Schneide=Mühle nebst Zubehör, welche auf 7,806 Rthlr. 5 sgr. 8 pf. gewürdigt worden ist, soll Schulden halber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungs=Termine sind auf

den 29sten Juli,
den 30sten September c.

und der peremtorische Termin auf

den 7ten December c.

vor dem Landgerichts=Rath Brückner Vormittags um 9 Uhr in unserm Instructions=Zimmer angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dies Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll, wenn nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme nothwendig machen.

Posen, den 14. April 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations = Patent.

Auf den Antrag eines Real=Gläubigers soll das zu Obrzycko sub Nro. 50. belegene, den Johann Samuel und Beate Helene Rosenfeldschen Eheleuten gehörige, gerichtlich auf 1609 Rthlr. 18 sgr. 4 pf. abgeschätzte Grundstück, bestehend aus einem massiven Vorderhause nebst Hintergebäuden, mehreren Gärten und 13 Morgen Ackerland, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu diesem Zweck haben wir einen peremtorischen Bietungs=Termin auf

den 17ten Juli cur. Vormittags um 9 Uhr,

in unserm Instruktions=Zimmer vor dem Deputirten Landgerichts Rath von Lockstädt angesetzt, und laden Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß, falls nicht rechtliche Hindernisse eintreten, dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden soll, auf ein später abgegebenes Gebot aber nicht Rücksicht genommen werden kann.

Die Taxe und Kaufbedingungen können in unsererer Registratur eingesehen werden.

Posen den 22. März 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal=Citation.

Nachdem über die Kaufgelder durch den Joseph von Lubienski in der nothwendigen Subhastation meistbietend entstandenen, im Oborniker Kreise belegenen Gutes Budziszewo, auf den Antrag der Gläubiger wegen Unzulänglichkeit dieser Kaufgelder zur Befriedigung sämmtlicher auf das Gut eingetragener Realgläubiger, der Liquidations=Prozeß eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger, welche an dies Gut irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem

auf den 31sten August c

Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Land=Gerichts=Rath Mandel angesetzten Termine entweder in Person, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen und die Documente, Briefschaften, und sonstige Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, weil sonst jeder im Termine Ausbleibende und bis zu demselben seine Ansprüche nicht anmeldende Gläubiger, mit seinem Anspruch an das Grundstück und an die Kaufgelder=Masse präkludirt, und ihm damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer des Grundstücks als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt, auferlegt werden wird.

Zu Bevollmächtigten bringen wir die Justiz=Commissarien Jakoby, Mittelstädt, Maciejowski und Spieß hieselbst in Vorschlag.

Posen den 19. April 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal = Citation.

Nachdem über den Nachlaß des am 25. Mai 1828 zu Mosciszki im Domainen=Amt Jerka bei Kosten verstorbenen Spezial=Pächters, vormaligen polnischen Oberstlieutenants Johann v. Szczawinski, auf den Antrag des Vormundes seines minorennen Sohnes und Benefizialerben, durch die Verfügung vom heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations=Prozeß eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf

den 21sten Juli c. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts=Rath Herrn Boldt angesetzten peremtorischen Termin entweder in Per=

son oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden und bis zu demselben ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleibt, werden verwiesen werden.

Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissarien Lauber, Douglas, Mittelstädt, Fiedler und Storck als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben.

Fraustadt den 15. März 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Avertissement.

Zum Verkauf der hieselbst auf der Danziger Vorstadt an der Kasernen-Straße sub Nro. 518. und 519. belegenen, den Bürger Hölzermannschen Eheleuten gehörigen, auf 5,223 Rthlr. 2 sgr. 4 pf. abgeschätzten Grundstücke, steht im Wege der nothwendigen Subhastation ein Bietungs-Termin auf

den 24sten April c.,
den 26sten Juni c.,

und der peremtorische Termin auf

den 28sten August c. a.,

vor dem Herrn Landgerichts-Assessor von Forestier Morgens um 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle an.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Bromberg den 25. Januar 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Sonnabend den 29. Mai c. sollen mehrere zum Festungsbau eingezogene Gebäude verschiedener Art, so wie einige einzelne Thüren, Fenster Holz &c., öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Der Anfang wird Vormittags 9 Uhr auf dem Bauhof am Kanonenplatz gemacht.

Posen den 12. Mai 1830.

Königliche Fortifikation.

---

d. M. ab **im Anfrage- und Adreß-Bureau** in Breslau zur Ansicht vorliegen, als auch die sämmtliche Wolle der Amtsheerde, während des Wollmarkts vom 1sten Juni an, **in No. 4. auf dem Ringe** daselbst, in Augenschein und wegen dem Verkauf des Zuchtviehes mit dem unterzeichneten Verkäufer Rücksprache genommen werden kann.

Petzoldt,
Wirthschafts-Inspektor.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß das auf Columbia belegene St. Domingo durch den diesjährigen hohen Wasserstand nicht weggeschwommen ist; vielmehr ist dasselbe wieder gehörig in Stand gesetzt, so daß alle Herrschaften zu jeder Zeit abtreten können, und die prompteste Bedienung zu erwarten haben.
Posen den 18. Mai 1830.

Dominik.

Der bisher in Urbanowo bei Posen geschlossen gewesene Garten, ist dem Vergnügen des Publikums wieder geöffnet. Für Speisen und Getränke ist aufs Beste gesorgt, bitte daher um zahlreichen Besuch. Eleonore verw. Schilke.

Bade-Anzeige.
Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß meine Bade-Anstalt aufs Beste wieder eingerichtet ist, und bitte um geneigten Zuspruch.
Ein warmes Bad kostet $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Posen im Mai 1830.

Wwe. H. Nawrotzka.

Es wünscht Jemand, der hypothekarische Sicherheit nachzuweisen vermag, ein Kapital von 200 Rtlr. anzuleihen. Das Nähere ist in der Zeitungs-Expedition von W. Decker und Comp. zu erfahren.

Selterser Wasser 1830r Füllung empfingen den ersten Transport

Eduard Seidel & Comp.
in Posen, Wilhelmsstraße im goldnen Hirsch.

Alle Sorten Rhein- und Mosel-Weine in bester Qualität und billigsten Preisen sind zu haben bei

Eduard Seidel & Comp.,
in Posen, Wilhelmsstraße im goldenen Hirsch.

Die neuesten Pariser Moden, und alle dazu einschlagende Artikel hat so eben erhalten, und empfiehlt selbige zu den billigsten Preisen

Carl Fried. Baumann.

Mein Moden-Waaren-Lager habe ich durch die Leipziger Messe wiederum auf das reichste und geschmackvollste assortirt, und empfehle ich dasselbe meinen werthen Kunden.
Posen den 18. Mai 1830.

Wwe. Königsberger.

Breslauer Straße Nro. 244. sind zu verkaufen, ein alter und ein neuer Flügel, beide von vorzüglichem Tone.

Eine Parthie Kornspiritus liegt billig zum Verkauf bei Ernst Weicher in Posen Nro. 82. am Markt.

Zwei Wohnungen nebst Stallung auf 40 Pferde sind zu vermiethen auf dem Schilling.

Daß die Hütung des Viehes auf den 20. d. M. auf der hiesigen Kämmerei-Wiese ihren Anfang nimmt, solches zeige ich hierdurch an.

Posen den 18. Mai 1830.

Dominik.

Auf dem Dominium Dąbrowka stehen 6 Stück fette Schweine zum Verkauf.

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 13. Mai 1830.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rtl.	Sgr.	Pf.	auch Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	1	9	—	1	7	6
große Gerste	1	2	6	1	1	3
kleine	1	—	—	—	28	9
Hafer	1	—	—	—	20	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen	2	7	6	2	5	
Roggen	1	7	6	1	5	—
große Gerste	1	—	—	—	—	—
kleine	—	25	—	—	—	—
Hafer	—	27	6	—	25	
Erbsen	1	7	6	—	—	—
Das Schock Stroh	7	—	—	5	25	—
Heu, der Centner	1	10	—	—	27	6

Börse von Berlin.

Den 14. Mai 1830.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	101	100$\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	104$\frac{7}{8}$	104$\frac{5}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	105$\frac{1}{4}$	104$\frac{7}{8}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	101	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	101	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	103	102$\frac{5}{8}$
Königsberger dito	4	99$\frac{1}{3}$	—
Elbinger dito	4$\frac{1}{2}$	102$\frac{5}{8}$	—
Danz. dito v. in T.	—	39$\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	102$\frac{1}{4}$	—
dito dito B.	4	102$\frac{1}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	103$\frac{3}{8}$	—
Ostpreussische dit	4	102	—
Pommersche dito	4	106	—
Kur- und Neumärkische dito	4	106$\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito	4	—	107
Pommersche Domainen dito	5	103$\frac{1}{2}$	103
Märkische dito	5	103$\frac{1}{2}$	103
Ostpreussische dito	5	103$\frac{1}{2}$	103
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	75$\frac{1}{2}$	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	76$\frac{1}{2}$	—
Holl. vollw. Ducaten	—	—	—
Neue dito	—	20$\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	13$\frac{1}{12}$	13$\frac{5}{12}$
Posen den 19. Mai 1830.			
Posener Stadt-Obligationen	4	100$\frac{1}{2}$	100$\frac{1}{4}$

Getreide-Marktpreise von Posen, den 17. Mai 1830.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	15	—	1	20	—
Roggen	—	29	—	1	—	—
Gerste	—	23	—	—	24	—
Hafer	—	18	—	—	20	—
Buchweizen	—	18	—	—	19	—
Erbsen	—	27	—	1	—	—
Kartoffeln	—	10	—	—	15	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	20	—	—	21	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	5	—	4	10	—
Butter 1 Garnietz oder 8 U. Preuß.	1	15	—	1	20	—